

## Newsletter Sektion Politische Psychologie, April 2022

### In dieser Ausgabe:

#### AKTUELLES

1. Spenden für Frauen, Kinder und vulnerable Gruppen in und aus der Ukraine
2. Schutz vor Menschenhandel und Ausbeutung für Menschen auf der Flucht
3. Veranstaltungsreihe in Berlin: „Aufgaben der Psychologie für die Gesellschaft: Krieg und Flucht“
4. Internetbroschüre: Reaktion ukrainischer Künstler\*innen auf den von Russland begonnenen Krieg
5. *Allianz der Wissenschaftsorganisationen* bekundet Solidarität mit Ukrainer\*innen und langjährigen russischen Kooperationspartnern
6. *GEO*-Artikel: „Woher Kriegsangst kommt und was Sie tun können“
7. Ergebnisse der 66. Sitzung der UN-Frauenrechtskommission
8. Dr. Beate von Miquel in den Beirat der *Bundesstiftung Gleichstellung* berufen
9. *Allianz der Wissenschaftsorganisationen* bekundet Solidarität mit Ukrainer\*innen und langjährigen russischen Kooperationspartnern

#### VERÖFFENTLICHUNGEN

1. Studien: Folgen der Coronakrise für Tourismus und Tourismusforschung
2. Studie: Risikofaktoren für psychische Beschwerden nach Coronainfektion
3. Podcast „Speaking of Psychology“: Was tun gegen die Stigmatisierung von psychisch Erkrankten

#### AKTUELLES

### 1. Spenden für Frauen, Kinder und vulnerable Gruppen in und aus der Ukraine

Der *Deutsche Frauenrat* hat auf seiner Website Links zu Organisationen zusammengefasst, die **Spenden** für Frauen, Kinder und vulnerable Gruppen in und aus der **Ukraine** sammeln. Diese Organisationen sind die folgenden:

- *Womens's Initiative for Peace in Donbas(s)*<sup>1</sup>
- *UN Women*<sup>2</sup>
- *Bündnis #QueereNothilfeUkraine*<sup>3</sup>
- *EAF Berlin Spendenaufruf*: Unterstützung für weibliche Zivilgesellschaft in der Ukraine<sup>4</sup>

Weitere Informationen zu den Spendenaufrufen und -aktionen und den Organisatoren selbst finden sich über diesen Link auf der Website des DF: <https://www.frauenrat.de/hier-koennen-sie-fuer-frauen-kinder-und-vulnerable-gruppen-in-und-aus-der-ukraine-spenden/>

### 2. Schutz vor Menschenhandel und Ausbeutung für Menschen auf der Flucht

Aktuell besteht die Sorge, dass aus der **Ukraine** geflüchtete **Frauen** und **Kinder** in Deutschland besonders gefährdet sind, Betroffene von **Menschenhandel** und **Ausbeutung** zu werden. Vor diesem Hintergrund hat der *Deutsche Frauenrat* einige Informationsquellen zum Thema auf seiner Website gesammelt.

<sup>1</sup> <https://www.owen-berlin.de/>

<sup>2</sup> [https://www.unwomen.de/jetzt-spenden/spendenformular.html?fb\\_item\\_id\\_fix=45998](https://www.unwomen.de/jetzt-spenden/spendenformular.html?fb_item_id_fix=45998)

<sup>3</sup> <https://secure.spendenbank.de/form/1024/>

<sup>4</sup> <https://www.eaf-berlin.de/news/spenden-ukraine-frauen/page/52/>

Folgende **Rufnummern** können in diesem Kontext besonders hilfreich sein:

Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 08000 116 016

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800 22 55 530

Hilfetelefon Schwangere in Not: 0800 40 40 020

Weitere Ressourcen und **Hilfsangebote** können unter folgendem Link auf der Website des DF eingesehen werden: <https://www.frauenrat.de/schutz-vor-menschenhandel-und-ausbeutung-auf-der-flucht/>

### **3. Veranstaltungsreihe in Berlin: „Aufgaben der Psychologie für die Gesellschaft: Krieg und Flucht“**

Die *Psychologische Hochschule Berlin* hat in Zusammenarbeit mit der *Sektion Politische Psychologie* eine öffentliche Veranstaltungsreihe mit dem Leitthema „**Aufgaben der Psychologie für die Gesellschaft**“ konzipiert. Aus aktuellem Anlass wird es in diesem Semester in drei Veranstaltungen um das Thema „**Krieg und Flucht**“ gehen.

Neben Beobachtung, Analyse, Erklärung und Verstehen von Krieg und Flucht, hat die Veranstaltungsreihe es auch zum Ziel, praxisorientierte Konzepte zur Prävention, Linderung und Kompensation von Zerstörung des öffentlichen Zusammenlebens zu vermitteln.

Es werden Referierende sprechen, die eigene Handlungs- und Forschungserfahrungen mit kultursensibler Psychotherapie für Geflüchtete und Traumatisierte in Deutschland oder vor Ort, mit Kindersoldaten oder demilitarisierten Bürgerkriegskämpfern einbringen können. Die ersten beiden Veranstaltungen finden am **3. und 23. Mai 2022** in Berlin im **Haus der Psychologie**<sup>5</sup> statt.

### **4. Internetbroschüre: Reaktion ukrainischer Künstler\*innen auf den von Russland begonnenen Krieg**

Das Medienprojekt *Ukrainer* hat auf seiner Website Illustrationen, Plakate und Collagen ukrainischer Künstler\*innen veröffentlicht, die sich mit dem vom Kreml begonnenen **Krieg** beschäftigen. Die Werke gehen unter anderem in den sozialen Medien viral oder werden für den guten Zweck versteigert. Die **virtuelle Kunstsammlung** wurde Ende März veröffentlicht und kann in sechs Sprachen über diesen Link eingesehen werden:

<https://ukrainer.net/illustratoren-ueber-den-krieg/>

### **5. Allianz der Wissenschaftsorganisationen bekundet Solidarität mit Ukrainer\*innen und langjährigen russischen Kooperationspartnern**

Die hochkarätig zusammengesetzte *Allianz der Wissenschaftsorganisationen*, Mitglieder sind unter anderem die *Alexander von Humboldt Stiftung* und die *Leopoldina Nationale Akademie der Wissenschaften*, hat Ende Februar ihre uneingeschränkte Solidarität mit ihren Partnern in der Ukraine bekundet. Sie kündigen Unterstützung für aus der Ukraine geflüchtete Studierende und Wissenschaftler\*innen im Rahmen von Hilfsprogrammen an. Damit deutsche Forschungsgelder Russland nicht mehr zugutekommen, plant die Allianz ihre **Kooperationen** mit staatlichen Institutionen und Wirtschaftsunternehmen in **Russland** bis auf weiteres **einzufrieren** und keine neuen Kooperationsprojekte zu initiieren.

Die Allianz drückt darüber gleichzeitig ihr Bedauern aus, da viele Forschungsprojekte auf Jahre angelegt wären und durch die aktuelle Situation massiv beeinträchtigt würden. Sie bekundet auch **Solidarität ihren langjährigen russischen Kooperationspartnern** gegenüber, die über die Invasion in Russland selbst entsetzt wären.

Die Stellungnahme vom 25. Februar ist hier zu lesen:

[https://www.dfg.de/download/pdf/dfg\\_im\\_profil/allianz/220225\\_statement\\_allianz\\_ukraine.pdf](https://www.dfg.de/download/pdf/dfg_im_profil/allianz/220225_statement_allianz_ukraine.pdf)

### **6. GEO-Artikel: „Woher Kriegsangst kommt und was Sie tun können“**

---

<sup>5</sup> Weitere Informationen über das „Haus der Psychologie“ finden sich über diesen Link: <https://www.psychologische-hochschule.de/hochschule/haus-der-psychologie/>

Viele Menschen in Deutschland haben angesichts des Krieges in der Ukraine Angst. Das Reportagemagazin **GEO** hat zu diesem Thema mit einigen Psycholog\*innen gesprochen. Psychotherapeutin Susanna Hartmann-Strauss berichtet, es seien zum einen Personen von **Kriegsangst** betroffen, die durch die Nachrichten aus der Ukraine an ihre eigenen Erlebnisse erinnert werden und junge Menschen, für die Krieg durch die geographische Nähe erstmalig konkretes Formen in der Vorstellung angenommen hat.

Die Berichte über den Krieg gegen Ukraine lösten besonderes wegen seiner **Unvorhersehbarkeit** irrational große Ängste aus, sagt Jürgen Margraf, Professor für klinische Psychologie und Psychotherapie. Er rät, sich Zeitfenster zu setzen, in denen man sich über den Krieg informiert und darüber nachdenkt. Außerhalb dieser Zeitfenster sei es ratsam, eine sinnvolle Ablenkung zu finden, die die volle Aufmerksamkeit beansprucht.

Auch das Aussprechen der Ängste könne helfen. Zudem sei es nicht richtig, wegen der aktuellen Situation auf schöne Dinge zu verzichten. „Man darf auch lachen und Freude haben, obwohl da Krieg ist“, so Margraf.

Der vollständige Artikel kann auf der Website von *GEO* über diesen Link eingesehen werden:

<https://www.geo.de/wissen/gesundheit/ueberwaeltigt-von-kriegsangst--was-sie-tun-koennen-31687206.html>

Ebenfalls interessant zum Thema ist der aktuelle Artikel „Der Wunsch nach Angsfreiheit ist Unsinn“ von *Psychologie Heute*, zu lesen hier: <https://www.psychologie-heute.de/gesellschaft/artikel-detailansicht/41837-der-wunsch-nach-angstfreiheit-ist-unsinn.html>

## 7. Ergebnisse der 66. Sitzung der UN-Frauenrechtskommission

Vom 14. bis 25. März fand die **66. Sitzung der Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen** in New York statt. Aus Deutschland nahmen 11 Vertreterinnen teil. Das Schwerpunktthema der Sitzung waren die **Gleichstellung** der Geschlechter und Stärkung aller Frauen und Mädchen im Kontext des **Klimawandels** und die Entwicklung politischer Programme zur Umwelt- und Katastrophen-Risikominderung.

Den Abschluss der Zusammenkunft bildete die Veröffentlichung der „Agreed Conclusions“<sup>6</sup>. Das Abschlussdokument fordert, dass Frauen und Mädchen gleichberechtigt an Entscheidungen teilhaben und dass ihre Interessen und Perspektiven in alle Strategien zur Bewältigung des Klimawandels einfließen. Das Dokument fordert außerdem, dass alle politischen Entscheidungsträger\*innen anerkennen, welche zentrale Rolle Frauen und Mädchen auch jetzt schon im Kampf gegen den Klimawandel leisten.

Ein zusammenfassender Artikel über die Sitzung findet sich über diesen Link auf der Website von *UN Women Deutschland*: [https://www.unwomen.de/informieren/die-frauenrechtskommission-der-vereinten-nationen/66-sitzung-der-frk.html#:~:text=Sitzung%20der%20UN%20Frauenrechtskommission%20\(FRK,wenigen%20Teilnehmer\\*innen%20vor%20Ort.](https://www.unwomen.de/informieren/die-frauenrechtskommission-der-vereinten-nationen/66-sitzung-der-frk.html#:~:text=Sitzung%20der%20UN%20Frauenrechtskommission%20(FRK,wenigen%20Teilnehmer*innen%20vor%20Ort.)

## 8. Dr. Beate von Miquel in den Beirat der Bundesstiftung Gleichstellung berufen

**Dr. Beate von Miquel**, Vorsitzende des *Deutschen Frauenrats*, ist Anfang April in den **Beirat** der *Bundesstiftung Gleichstellung* berufen worden. Die DF-Geschäftsführende **Dr. Anja Nordmann** ist ihre Vertreterin.

Aufgabe der Bundesstiftung ist es, Informationen aufzubereiten, die Gleichstellungspraxis zu unterstützen und neue Ideen zum Thema Gleichstellung in den öffentlichen Diskurs einzubringen. „Als die starke Stimme für Frauen in Deutschland werden wir engagiert unsere Perspektiven einbringen, um die Arbeit der Stiftung zu stärken und gemeinsam die Gleichstellung weiter voranzubringen“, sagt von Miquel über ihre Berufung.

Die Pressemitteilung des DF zum Thema kann hier gelesen werden: <https://www.frauenrat.de/bundesstiftung-gleichstellung-dr-beate-von-miquel-und-dr-anja-nordmann-in-beirat-berufen/>

## 9. Deutscher Frauenrat fordert die Bundesregierung zur Umsetzung der digitalpolitischen Forderungen des BMFSJ auf

Im Juni 2021 wurde ein Gutachten des *Bundeministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend*

---

<sup>6</sup> Link zu einer Zusammenfassung der „Agreed Conclusions“ auf Deutsch: <https://mailchi.mp/unwomen/pm-220314-frk-4608727>  
Link zum englischsprachigen Original: [https://www.unwomen.org/sites/default/files/2022-03/CSW66%20Agreed%20Conclusions\\_Advance%20unedited%20version\\_25%20March%202022.pdf](https://www.unwomen.org/sites/default/files/2022-03/CSW66%20Agreed%20Conclusions_Advance%20unedited%20version_25%20March%202022.pdf)

publiziert, der **Dritte Gleichstellungsbericht**<sup>7</sup>. Dieser Bericht beschäftigt sich mit der Frage, welche unterschiedlichen **Auswirkungen**, Chancen und Risiken der **digitale Wandel** auf das Leben von Frauen und Männern hat und gibt **Empfehlungen** für einen **geschlechtergerechten digitalen Wandel**.

Um etwa mehr Teilhabe von Frauen in der Digitalbranche zu ermöglichen, Empfehlen die Expert\*innen MINT-Förderprogramme für Frauen fortzuführen und mit Maßnahmen, die das Ziel haben, Geschlechtsstereotype in dem Feld abzubauen, in Zukunft schon in der frühkindlichen Bildung anzusetzen. Um die berufliche Selbstständigkeit von Frauen in der Digitalbranche attraktiver zu machen, schlägt der Gleichstellungsbericht vor, die Sichtbarkeit von weiblichen Gründerinnen durch Kampagnen und Veranstaltungen zu Erhöhen und Netzwerkbildung zu stärken. Weitere Themenfelder des Berichts sind zum Beispiel Gleichstellung in der digitalisierten Arbeitswelt und die Beseitigung geschlechtsbezogener digitaler Gewalt.

Der Bundestag debattiert den Bericht momentan. Der **Deutsche Frauenrat fordert** die **Regierenden** dazu auf, die **Handlungsempfehlungen** des Gutachtens ressortübergreifend **umzusetzen**. „Der Bericht liefert eine zentrale Grundlage für digitalpolitisches Handeln. Als solche muss sie auch genutzt werden“, sagt Maren Heltsche, Mitglied im Vorstand des DF.

Auf der Website des DF wurde unter diesem Link eine Pressemitteilung zum Thema veröffentlicht:  
<https://www.frauenrat.de/bundesregierung-muss-digitalpolitische-empfehlungen-aus-dem-3-gleichstellungsbericht-als-handlungsgrundlage-nutzen/>

## VERÖFFENTLICHUNGEN

### 1. Studien: Folgen der Coronakrise für Tourismus und Tourismusforschung

Zahlreiche **neue Studien** mit internationalen Forschungsteams behandeln aktuell die gesellschaftlichen und ökonomischen **Auswirkungen der Coronapandemie**. Ein relevantes Phänomen ist in Pandemiezeiten der sogenannte „**Revenge-Tourismus**: Tourist\*innen verreisen nach einer langen Zeit der Restriktionen wieder in Massen. Dabei haben sie eine Tendenz, länger im Urlaub zu bleiben und mehr Geld auszugeben. **Umer Zaman** und Kolleg\*innen untersuchen in ihrer Studie von letztem November besonders den Einfluss von Covid-Erschöpfung auf den „Revenge“-Tourismus.

Zaman, U., Raza, S. H., Abbasi, S., Aktan, M., & Fariás, P. (2021). Sustainable or a butterfly effect in global tourism? Nexus of pandemic fatigue, covid-19-branded destination safety, travel stimulus incentives, and post-pandemic revenge travel. *Sustainability*, 13(22), 12834.<sup>8</sup>

Ebenfalls interessant zum Thema ist eine weitere Studie von Zaman und Kolleg\*innen.

Zaman, U., Aktan, M., Anjam, M., Agrusa, J., Khwaja, M. G., & Fariás, P. (2021). Can Post-Vaccine ‘Vaxication’ Rejuvenate Global Tourism? Nexus between COVID-19 Branded Destination Safety, Travel Shaming, Incentives and the Rise of Vaxication Travel. *Sustainability*, 13(24), 14043.<sup>9</sup>

**Philipp Wassler** und **Daisy X.F. Fan** beschäftigen sich in einer qualitativen Studie mit der möglichen Weiterentwicklung des **akademischen Felds Tourismus** im Kontext der Pandemie.

Wassler, P., & Fan, D. X. (2021). A tale of four futures: Tourism academia and COVID-19. *Tourism management perspectives*, 38, 100818.<sup>10</sup>

### 2. Studie: Risikofaktoren für psychische Beschwerden nach Coronainfektion

<sup>7</sup>Link zum Volltext des Dritten Gleichstellungsberichts: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/dritter-gleichstellungsbericht-184546>

<sup>8</sup> <https://www.mdpi.com/2071-1050/13/22/12834>

<sup>9</sup> <https://www.semanticscholar.org/paper/Can-Post-Vaccine-%E2%80%98Vaxication%E2%80%99-Rejuvenate-Global-and-Zaman-Aktan/4f3a48475ef58ccdfbcbf57215057f635fd463c8>

<sup>10</sup> [https://www.researchgate.net/publication/351243280\\_A\\_tale\\_of\\_four\\_futures\\_Tourism\\_academia\\_and\\_COVID-19](https://www.researchgate.net/publication/351243280_A_tale_of_four_futures_Tourism_academia_and_COVID-19)

Um **psychische Folgen** einer **COVID-19 Erkrankung** möglichst früh abzufangen, ist die Identifikation von **Risikofaktoren** ein zentrales Anliegen. Katharina Hüfner und ihr Team konnten als größten Risikofaktor **psychosozialen Stress** ausmachen. Dieser Stress kann zum Beispiel durch Probleme in Arbeit und Ausbildung, finanzielle oder gesundheitliche Sorgen bedingt sein.

Als weiteren Marker für die Entwicklung einer psychischen Erkrankung nach einer Coronainfektion konnte die Anzahl von Krankheitssymptomen (z.B. Husten, Halsschmerzen oder auch Vergesslichkeit) identifiziert werden. Eine Krankheitsgeschichte mit Depressionen oder Angststörungen sei zwar ein Indiz, aber kein so starkes wie es Stress und Krankheitssymptome seien.

Ein Artikel der *Medizinischen Universität Innsbruck* über die wissenschaftliche Arbeit kann über diesen Link gelesen werden: <https://www.i-med.ac.at/mypoint/news/761234.html>

Dieser Link führt direkt zur Studie von Hüfner, die im Fachjournal „Frontiers in Medicine“ veröffentlicht wurde: <https://doi.org/10.3389/fmed.2022.792881>

### **3. Podcast „Speaking of Psychology“: Was tun gegen die Stigmatisierung von psychisch Erkrankten**

In seiner 178. Folge beschäftigt sich der **Podcast „Speaking of Psychology“** der *American Psychological Association* mit der **Stigmatisierung von Menschen mit psychischen Erkrankungen**.

**Kim Mills** interviewt in der Episode in einem 30-minütigen Gespräch **Patrick Corrigan**, Professor für Psychologie und leitender Mitarbeiter des *National Consortium for Stigma and Empowerment* in Illinois, USA.

Corrigan berichtet, Personen mit psychischen Erkrankungen würden zu Unrecht für inkompetent, gefährlich und unheilbar gehalten. Die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Entstehung und die Folgen von psychischen Erkrankungen sei zwar ein gutes Mittel, um Schuldzuweisungen an die Betroffenen zu verringern. Das Stigma um die Erkrankten würde diese Maßnahme aber nicht verringern. Der beste Weg, um Vorurteile abzubauen, ist Kontakt zwischen Menschen mit psychischen Erkrankungen und Menschen ohne.

Dass immer mehr Personen des öffentlichen Lebens ihre psychischen Erkrankungen öffentlich machen, sieht Corrigan als einen positiven Schritt Richtung Entstigmatisierung. Mehr Einfluss auf Einzelpersonen würde es aber haben, wenn Betroffene aus ihrem direkten Umfeld, z.B. Arbeitskolleg\*innen oder Familienmitglieder, über ihre psychischen Erkrankungen sprächen. „Recovery is a reality, and that really is the message that changes things“, „Genesung ist eine Realität und diese Botschaft verändert die Dinge“, sagt Corrigan.

Die englischsprachige Folge von „Speaking of Psychology“ findet sich in Audioform und als Transkript über diese Adresse auf der Website der APA: <https://www.apa.org/news/podcasts/speaking-of-psychology/mental-illness-stigma>

---

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde der Sektion,

die BDP-Sektion Politische Psychologie wünscht Ihnen und Ihren Liebsten erholsame und gesunde Osterfeiertage.

---